

Zusammenfassung. Eine Maßnahme in der geschilderten Art hat zwar einen erheblichen Wert zur Demonstration einer Tierliebe der Bevölkerung, in der Praxis kann hingegen der Erfolg als zweifelhaft gelten. Der Mangel an sachkundigen Helfern und die Primitivität in der Durchführung (so hoch auch den Idealismus des einzelnen Helfers anzuerkennen ist) stehen oft in keinem Verhältnis zu den Erfordernissen einer solchen Situation. Wenn für Deutschland in ähnlicher Lage wirklich Nutzen aus den Erfahrungen bei dieser Katastrophe gezogen werden soll, muß der Plan einer solchen Maßnahme vor Eintritt einer Katastrophe fertig vorliegen. Wie aus den Überlebenszahlen hervorgeht, liegt der **Haupteinsatz in der ersten Woche**. Folgende Vorschläge möchte ich zur Erörterung stellen, da die Haltezeit von 6 Wochen zu lang, zu teuer und zu schwierig ist und man diese Zeit stark verkürzen müßte: 1.) Durch eine künstlich hervorgerufene Mauser könnte die Zeit für die Gefiedereinfettung verkürzt werden. Die Methode erscheint jedoch angesichts der Schwäche der Tiere als fragwürdig. 2.) Eine anscheinend noch nicht ausprobierte Möglichkeit (zumindest weiß ich nichts von ihr) liegt im technischen Einfetten des Gefieders. Mit Hilfe von Feinzerstäubern könnte man einen synthetisch gewonnenen Bürzeldrüsenfett-Ersatz in das Gefieder sprühen und so die Funktion der Drüse zwar nicht ersetzen, aber doch vielleicht ergänzen und beschleunigen. So wäre ein guter Wärmeschutz für die Tiere, eine Herabsetzung der Haltezeit und damit Ausschaltung der erwähnten Nachteile zu erreichen. Natürlich bedarf auch diese Möglichkeit einer ausführlichen wissenschaftlichen Untersuchung, die sich rentieren würde.

Dem Deutschen Tierschutzverein danke ich herzlich für die Möglichkeit an der interessanten Studienfahrt teilzunehmen. Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, etwas dazu beitragen zu können, daß der Deutsche Tierschutzverein nicht einmal vollkommen unvorbereitet einer ähnlichen Situation gegenübersteht.

Anschrift des Verfassers : Hans-Henning Berding
3 Hannover, Wildenbruchstr.2

Literaturbesprechung

Weber, Bruno: Zum Vorkommen der Fledermäuse im Kreis Haldensleben. - Jahresbericht des Kreismuseums Haldensleben, 10, 1969, S. 94 - 102.

Im Kreise Haldensleben unmittelbar östlich von Niedersachsen sind seit 1956 11 Fledermausarten festgestellt worden, nämlich Bart-, Fransen- und Bechstein-Fledermaus, Mausohr-, Wasser- und Breitflügel-Fledermaus, Großer Absegler, Zwerg- und Mops-Fledermaus, Braunes und Graues Langohr. Von diesen Arten wurden 3 erstmalig im Kreis Haldensleben gefunden.

Gegenüber einer Zusammenstellung von E. Schulze 1890 nach Angaben von Ebeling für Magdeburg ist nur die Zweifarbfledermaus für den Kreis Haldensleben noch nicht nachgewiesen. - In dem Jahresbericht sind außerdem bemerkenswert ein floristischer Aufsatz und kultur- und gesellschaftsgeschichtliche Artikel.

Hennig Schumann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1969

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Schumann Hennig

Artikel/Article: [Literaturbesprechung 13](#)